

Durch Freitagsdemos bestätigt

Grüne Investitionen werden vielfältiger, sie sind nicht mehr vorwiegend auf erneuerbare Energien beschränkt. Aktuell stehen auch Stromspeicher im Fokus – und gespannt wartet die Branche darauf, dass das erste deutsche Naturkostunternehmen an die Börse geht

Von **Bernward Janzing**

Immer wieder freitags, wenn die Schüler demonstrieren, sehen sich auch die Akteure im Sektor der grünen Geldanlagen bestätigt. „Wir kümmern uns seit 30 Jahren um das Thema Nachhaltigkeit“, sagt Jan Poser von der Schweizer Bank J. Safra Sarasin, die ein Pionier ist in diesem Segment der Finanzwirtschaft. Lange war es ein Nischenthema, doch nun kommt es in der Mitte der Gesellschaft an; gerade in jüngster Zeit spüre man, so der Banker, wie der Druck auf allen Ebenen zunimmt. Jenen Unternehmen unterdessen, die umweltschmutzige Geschäfte machen, kommt mehr und mehr die gesellschaftliche Akzeptanz abhandeln.

„Die Kohle wird als erstes stranden“, sagt Poser nüchtern. Die Debatte um steigende CO₂-Preise, überhaupt die politischen Pläne, die viele Länder gegen die Kohle schmieden, sind natürlich erhebliche Risikofaktoren für Unternehmen, deren Geschäftsmodell auf dieser Energie basiert. Dagegen ist, wer ohne Kohle auskommt, ökonomisch weniger verwundbar – zum Vorteil der jeweiligen Anleger. „Kohle haben wir schon lange ausgeschlossen bei unseren Anlagekriterien“, sagt der Schweizer Vermögensverwalter.

Umgekehrt liegen in einer stringenten Klimapolitik, wenn ein spürbarer CO₂-Preis die Märkte neu sortiert, natürlich Chancen für die Ökofirmen. Und es sind die jungen Leute, die aktuell diese Entwicklung anschieben, weiß Andrew Murphy von der Murphy&Spitz Nachhaltige Vermögensverwaltung in Bonn: „Die Kinder sensibilisieren ihre Eltern auch beim Thema Geldanlage, das merken wir ganz stark in den Gesprächen mit unseren Kunden.“

Es ist ein Thema, das viel komplexer ist, als dass es durch



Nachhaltige Investments haben Rückenwind. Bei der nächsten Flaute wird sich zeigen, wie resilient die einzelnen Anlagen jeweils sind
Foto: H. Baesemann/blickwinkel/imag

schlichte Investitionen in erneuerbare Energien ausreichend beschrieben wäre. Dort waren die vergangenen Jahre sogar recht turbulent, was sich auch im Renixx widerspiegelt, dem Renewable Energy Industrial Index. Im Jahr 2005 vom Internationalen Wirtschaftsforum Regenerative Energien (IWR) lanciert, stieg der Index 2008 bis auf über 1.800 Punkte, brach dann im Jahr 2012 auf unter 200 ein und hat sich zwischenzeitlich auf gut 500 berappelt.

Der Renixx interpretiert die Erneuerbaren zwar bereits recht weitgehend. Neben den Windanlagenbauern Vestas Wind Systems, Nordex und Siemens Gamesa Renewable Energy ist auch der Maschinenbauer der Solarbranche Meyer Burger Technology enthalten, man findet ferner diverse Solarunternehmen, den Finanzdienstleis-

ter Encavis, und auch Firmen wie den Brennstoffzellenhersteller Ballard Power Systems und die E-Autofirma Tesla.

Und doch spiegelt der Index nur einen kleinen Teil jener Unternehmen wider, die von konsequentem Klimaschutz profitieren könnten. „Man sollte nicht immer nur auf die Unternehmen schauen, bei denen ein Erfolg offensichtlich scheint“, sagt Sarasin-Banker Poser. Manchmal seien eher die Zulieferer die Profiteure des Wandels als die so hochgejubelten Unternehmen der ersten Reihe. So könnte im Bereich der Elektromobilität womöglich die Firma Panasonic als Batteriehersteller viel attraktiver sein als etwa Tesla. Idealerweise blicke man als Investor ohnehin noch weiter in die Zukunft. „Vielleicht bietet ja sogar ein Recyclingunternehmen für Batterien noch mehr Poten-

zial“, sagt der Experte für nachhaltige Geldanlagen.

Dass bei den erneuerbaren Energien, die lange als der Klassiker galten, wenn von grünen Geldanlagen die Rede war, derzeit eher mäßige Stimmung herrscht, zeigt auch der IWR-Ge-

„Erst bei Ebbe erkennt man, wer bei Flut nackt baden gegangen ist“

Warren Buffett

schäftsklimaindex. Dieser lag im April beim bescheidenen Wert von 84,2 und hatte zuletzt im November 2018 über 100 gelegen. „Derzeit stehen eher Unternehmen rund um das Thema E-Mobilität und Energiespeiche-

rung im Fokus der Anleger“, beobachtet Karen Armenakyan, Leiter Vermögensverwaltung der BW-Bank. Allerdings gebe es freilich auch im Sektor Wind und Sonne noch interessante Unternehmen.

Zu den Branchen, die man im Blick haben sollte, zählt Investor Murphy zudem die Solarthermie, die von Stadtwerken zunehmend in Nahwärmenetze eingebunden wird – ein Prinzip, das in Dänemark seit Jahren in großem Stil umgesetzt wird. Auch Unternehmen aus dem Sektor Wasseraufbereitung gelten als interessant. Ebenso, wie die Biobranche. „Wir warten gespannt darauf, wann das erste deutsche Unternehmen aus dem Naturkostbereich an die Börse geht“, sagt Murphy und resümiert: „Das Thema Nachhaltigkeit wird zunehmend pluralistisch.“ Nicht mehr so wie vor

15 Jahren, als man bei Ökoaktien vor allem an Anlagenbauer der Solarwirtschaft dachte.

Ob es immer die produzierenden Firmen sein müssen, ist ohnehin die Frage. Beispiel Mobilität: Eine Plattform, die Mobilität klug vernetzt – also öffentlichen Verkehr, Auto und Fahrrad als Gesamtpaket für den Nutzer optimiert – könnte manchen Fahrzeugbauer in der Profitabilität übertreffen. Ein Wandel der Wertvorstellungen kommt einer solchen Entwicklung zugute. „Die jungen Menschen brauchen das Auto nicht mehr als Statussymbol, sie wollen nur optimal von A nach B kommen“, sagt Vermögensverwalter Murphy. Und wer das für die Kunden komfortabel organisiert, der hat gute Chancen am Markt.

Die vielleicht spannendste Frage aber bleibt am Ende diese: Sind nachhaltig agierende Unternehmen vor allem auch dann die bessere Wahl, wenn die Wirtschaft in die nächste Rezession schlittert? Wenn die durch billiges Zentralbankgeld aufgeblasene Ökonomie sich irgendwann wieder normalisiert?

Zwar trifft eine Rezession jede Branche und auch jedes einzelne Unternehmen auf individuelle Weise, weshalb generelle Aussagen schwer zu treffen sind. Banker Poser ist gleichwohl überzeugt: „Wenn Firmen ein gutes Umweltmanagement haben, ist dies oft ein Indikator dafür, dass sie auch andere Unternehmensrisiken besser im Griff haben.“

Und deswegen wird nachhaltiges Wirtschaften auch zunehmend mit einem Gewinn an Resilienz, an Robustheit gegenüber Krisen begründet. Ob sich diese Erwartungen erfüllen, wird die nächste Wirtschaftslaute zeigen. Gemäß einem Zitat von Großinvestor Warren Buffett: „Erst bei Ebbe erkennt man, wer bei Flut nackt baden gegangen ist.“

www.taz.de | anzeigen@taz.de | fon 030-25902314 | fax 030-2510694 | Impressum Redaktion: Volker Engels | Foto-Red.: Karoline Bofinger | Anzeigen: Dennis Dührkopf



 **prokon**
Energie. Gemeinsam. Leben.

Gemeinsam für den Klimaschutz

Unser Streben für eine nachhaltige Energiezukunft gelingt am besten in einer starken Gemeinschaft, deshalb ist das Ziel der Prokon eG, viele Menschen daran teilhaben zu lassen - weil erneuerbare Energie in die Hände aller geht.

Werde Teil unserer Genossenschaft und

- investiere in die Zukunft,
- unterstütze den Klimaschutz,
- integriere dich in eine starke Gemeinschaft.

Übrigens:

jedes Mitglied einer Energiegenossenschaft erhält auf unseren Strompreis zusätzlich **0,5 ct/kWh Unterstützerbonus!**

www.prokon.net/mitgliedschaft



Mit 500 Euro kann man in erneuerbare Energien einsteigen. Hat man sich erst mal registriert, ist die Investition in wenigen Klicks getätigt. Foto: Helmut Meyer/ Imagebroker/ imago

sein. Denn auch für die Durchführung – etwa den Bau eines Windparks oder einer Biogasanlage – gibt es einen Zeitrahmen, der bei unvorhergesehenen Problemen auch flexibel sein kann. Meist vergehen Jahre, bis man die versprochene Rendite erhält. Man kann aber auch Pech haben, gerade wenn es um Start-up-Projekte geht, ist das Risiko für einen Totalausfall hoch.

„Nachhaltig“ heißt eben nicht automatisch: risikofrei. In der Regel handelt es sich auch bei ökologisch orientierten Crowdinvestments um sogenannte Nachrangdarlehen, das heißt: bei einer Projektpleite genießen die anderen Gläubiger, in der Regel Banken, Vorrang bei der Verteilung der Konkursmasse. Ohnehin bleiben klassische Finanzdienstleister die wichtigste Geldquelle, mit Crowdinvestments wird normalerweise nur ein Teil der für einen Bankkredit erforderlichen Eigenanteile finanziert – was für sie geldwerte Vorteile bringt: denn Crowds der Amateur-Investoren geben sich mit niedrigeren Zinsen zufrieden als institutionelle Anleger.

Risikokapital bleibt das eingesetzte Geld aber auf jeden Fall: Wie bei anderen Investmentformen auch sollte man deswegen bei Crowdinvestments grundsätzlich mehrere Eisen im Feuer haben, sprich: in verschiedene Projekte Geld stecken. Das Portfolio sollte sicherheitsvoller Produkte verschiedener Plattformen enthalten. Ein Portion gesundes Misstrauen gegenüber den Werbeversprechen der oft sehr euphorisch auftretenden Crowdinvesting-Branche hilft auch. Oft werden von

den großen Plattformen Renditen von sieben oder acht Prozent versprochen und mit den deutlich niedrigeren Zinsen von Festgeld oder Sparkonto verglichen – was aber letztlich keinen Sinn macht. Denn das Sparbuch mag zwar beinahe null Prozent Zinsen bieten, dafür liegt aber auch das Risiko bei null Prozent. Es gibt aber auch Projekte, die ein vergleichsweise geringes Ri-

Mit dem Geld der Crowd wurden 2018 mehr als 3.300 Wohneinheiten gebaut

siko aufweisen – etwa wenn die Betreiber eines bereits bestehenden Solar- oder Windparks über Crowdinvestments nach zusätzlichem Kapital suchen – dann werden die Anleger an den Erträgen aus der Einspeisevergütung beteiligt.

Zudem sollte man die positive „Filterfunktion“ der Plattformen nicht überschätzen: Die Macher geben zwar an, die einzelnen Projekte genau zu prüfen, bevor sie an den Start gehen dürfen – letztlich bleibt die Plattform aber nur der Vermittler mit sehr beschränkter Haftung, ob das Projekt am Ende scheitert oder nicht, entscheidet alleine der Unternehmer. Das idealistische Motiv, sein Erspartes in den globalen Klimaschutz oder die nachhaltige Entwicklung der eigenen Region zu stecken, sollte deswegen nicht von realen Risiken ablenken.

Stabiles Wachstum

Vom Solarprojekt bis zum Bio-Bierlabel: Auch mit kleinen Summen bieten Crowdinvestments interessante Anlagemöglichkeiten. Einige Risiken gilt es zu beachten

Von **Ansgar Warner**

Die Crowd spendet nicht nur für gute Zwecke auf Nimmerwiedersehen, sie investiert mit klarem Renditeziel: Der Markt für Crowdinvestments befindet sich in Deutschland auf steilem Wachstumskurs. Schon im letzten Jahr wurde fast die 300-Millionen-Euro Marke geknackt, der Zuwachs gegenüber 2017 betrug satte 50 Prozent.

Teilweise ist diese Erfolgsgeschichte einfach ein Spiegel des Immobilienbooms – so wurden 2018 mehr als 3.300 Wohneinheiten gebaut. Doch auch die Umwelt profitierte: nachhal-

tige Projekte ermöglichten nach Berechnungen der Branchenbeobachter von crowdfunding.de die Einsparung von mehr als 123.000 Tonnen Kohlendioxid-Emissionen.

Viele der nachhaltig orientierten Plattformen erkennt man schon am Namen – sie heißen LeihDeinerUmweltGeld (LDUG), Greenvesting oder Klimamaschwarm, wobei die Sektoren, in die investiert wird, neben dem Energiesektor auch den Start-up-Bereich und energieeffiziente Immobilien umfassen.

Auch ökologisch orientierte Banken wie etwa die GLS haben eigene Plattformen gestar-

tet, in diesem Fall zum Beispiel „GLS Crowd“.

Doch ganz gleich, ob nun ein Solarprojekt, ein Bio-Bierlabel oder ein Nullenergie-Gebäude per Schwarmfinanzierung angeschoben werden soll – die Plattformen profitieren dabei von denselben Vorteilen wie alle anderen Crowdinvestments-Akteure auch: weil es sich meist um Projekte handelt, die weniger als 2,5 Millionen Euro Kapital erfordern, sind die behördlichen Regelungen der Finanzdienstleistungs-Aufsicht BaFin nicht ganz so streng – ein bis ins Detail geprüfter Vermögensanlage-Prospekt wird nicht verlangt.

Auch die Mindestsummen aus Anlegersicht sind in vielen Fällen erfreulich klein. Als ein gutes Beispiel kann die Plattform LeihDeinerUmweltGeld dienen – hier können sich Anleger bereits ab 100 Euro an Projekten beteiligen. Bei Winwin, spezialisiert auf erneuerbare Energien, ist man ab 500 Euro dabei. Hat man sich erst mal registriert, ist die Investition in wenigen Klicks getätigt. Dann heißt es Warten und Dauern drücken. Denn nur wenn die Gesamtsumme bis zum Zieldatum auch zusammenkommt, wird das Projekt realisiert. Fällt tatsächlich der Startschuss, heißt es wieder geduldig

Alles ist möglich, deshalb Augen auf beim Investieren

Per Crowdinvestments nachhaltige Projekte zu unterstützen ist eine gute Idee. Wie bei allen Geldanlagen sollte man genau prüfen, worauf man sich einlässt

Grundsätzlich gilt: bei Crowdinvestments geht es meist um Nachrangdarlehen oder Genussrechte, im Falle einer Insolvenz gehen die Crowdinvestoren deswegen leer aus. Wie jeder gute Investor sollte man deswegen zunächst einmal ein Portfolio aus mehreren Projekten aufbauen, um das Risiko zu streuen. Natürlich ist es auch ratsam, nur Geld einzusetzen, auf das man notfalls auch verzichten kann.

Ein paar Grundregeln helfen aber auch dabei, das Risiko einzelner Projekte einschätzen zu können. So gelten Immobilienfinanzierungen und Investitionen in Solar- oder Windparks im Vergleich zur Beteiligung an Start-ups als sicherere Anlageformen. Doch auch bei Immobilien gibt es Unterschiede – so ist etwa die Lage ein wichtiger Faktor für den Erfolg. Grundregel: je größer die Stadt und je

weiter im Zentrum, desto besser. Die Sanierung von Altbauten in verhältnismäßig gutem Zustand ist weniger riskant als ein Neubau, auch die Vermietungsquote ist als Faktor zu berücksichtigen.

Besonders gut hinschauen sollte man bei Start-ups – denn erfahrungsgemäß scheitern die meisten von ihnen während der ersten Jahre. Ist das Geschäftsmodell noch nie erprobt worden, existiert das Produkt nur als Prototyp, schieben die Gründer zum ersten Mal ein Projekt an? Dann lieber die Finger davon lassen. Ähnliches gilt im Energiesektor – Innovationen sind riskanter als bereits erprobte Formen der Energieproduktion. Wer auf Nummer sicher gehen will, investiert in bestehende Anlagen und profitiert von der Einspeisevergütung. Zumindest so lange, bis möglicher-

weise die nächste Regierung die Vergütungen ändert. Immer achten sollte man auch auf die Erfahrung des Projektentwicklers, genauso auf die Höhe des Eigenkapitals – liegt sie nur bei bis 10 Prozent, könnte es bei auftretenden Problemen schneller zur Insolvenz kommen. Am Ende gilt immer Murphys Law: was schiefgehen kann, wird irgendwann eines Tages auch schiefgehen. Verzögerungen, Verluste oder ein Totalausfall sind deswegen letztlich bei jeder Form von Crowdinvestments möglich. Es ist aber auch durchaus schon vorgekommen, dass die Rendite am Ende sogar höher war als erwartet – Geldanlage bleibt eine Form des Nervenzittels, auch wenn sie ökologische Motive hat. *Ansgar Warner*

www.geld-bewegt.de/en/node/16599

Das gewisse Extra

Die Verbraucherzentrale weist den Weg zur nachhaltigen Altersvorsorge

Mit dem Ende April vom Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) vorgestellten Modell für ein öffentlich-rechtlich organisiertes Standardprodukt, der Extrarente, sollen Verbraucher künftig mehr Geld im Alter haben und automatisch über ihren Arbeitgeber einzahlen. Aus den positiven Erfahrungen anderer Länder mit einer automatischen Einbeziehung aller angestellten Arbeitnehmer solle auch Deutschland lernen: Zu diesem Urteil kommt ein aktu-

elles Gutachten im Auftrag des vzbv. Im Modell der Extrarente schlägt der vzbv vor, Verbraucher über ihren Arbeitgeber automatisch in die Extrarente einzubeziehen. Einer solchen erstmaligen Einbeziehung können sie sechs Monate lang widersprechen und erhalten dann alle Beiträge zurück (Opt-Out). Auch danach können sie jederzeit widersprechen, das eingezahlte Geld bleibt aber bis zum Ruhestand in der Extrarente. Auch wer nicht automatisch ein-

bezogen wird, wie etwa Selbstständige, könne proaktiv in die Extrarente einzahlen (Opt-In). „Wenn Verbraucher automatisch über den Arbeitgeber in eine private Altersvorsorge einbezogen werden, trägt dies erheblich zur Kostenersparnis und damit zu einer höheren Rente im Alter bei. Schweden, Großbritannien und der US-Bundesstaat Kalifornien machen es vor. Deutschland sollte nachziehen“, sagt Dorothea Mohn, Leiterin Team Finanzmarkt beim vzbv. *(lk)*

JETZT ANLEGEN! AB 200€

GUTES GELD NÜTZT DEN MENSCHEN. NICHT DEN GROSSBANKEN.

GUTESGELD.DE

NACHHALTIGE GELDLANLAGE SEIT 1975.

OIKO CREDIT
in Menschen investieren